

Einweihung der Gedenkstätte „Wege der Erinnerung“ am US-Airfield, Flughafen Echterdingen am 8. Juni 2010

Am 8. Juni um 18:00 Uhr laden Städte Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen zur öffentlichen Einweihung der Gedenkstätte für die Opfer des KZ-Außenlagers am US-Airfield ein. Der künstlerische Entwurf stammt von der Landshuter Künstlerin Dagmar Pachtner. Die Einweihung besteht aus zwei Teilen, einer Feier um 18 Uhr an der Gedenkstätte am US-Airfield mit Grußworten der Landesregierung, der Israelitischen Religionsgemeinschaft, der US-Army und einer künstlerischen Würdigung der Gedenkstätte durch Prof. Stefanie Endlich. Im Anschluss daran folgt ein Empfang um 20 Uhr in der Zehntscheuer in Echterdingen.

Der Ort, auf den die Gedenkstätte Bezug nimmt, ist das einstige KZ-Außenlager Echterdingen, das sich zwischen November 1944 und Januar 1945 in einem Hangar auf dem Gelände des Flughafens befand, heute ist er ein Teil des US-Airfields. Hier waren 600 jüdische KZ-Häftlinge untergebracht, die auf dem Flughafen Zwangsarbeit leisten mussten. Mindestens 119 von ihnen starben an Hunger, Kälte und Erschöpfung.

Zwar bestand das Lager nur wenige Monate lang, dennoch war es Teil des weitverzweigten KZ-Systems, das zum Synonym für die nationalsozialistischen Schreckens- und Gewaltherrschaft geworden ist. Die Städte Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen sehen sich in der Verantwortung, dass das entsetzliche Geschehen nicht verdrängt und vergessen wird, sondern die Erinnerung daran weiterhin lebendig bewahrt bleibt und das Wissen darüber weitergegeben wird. Zu diesem Zweck hatten die beiden Städte Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen eine wissenschaftliche Dokumentation in Auftrag gegeben, die 2008 durch den Historiker und Journalisten Thomas Faltin fertig gestellt wurde. Außerdem wurde eine Stiftung „Gemeinsame Erinnerung - gemeinsame Verantwortung für die Zukunft“ gegründet.

Für eine Gedenkstätte führten die beiden Städte einen künstlerischen Wettbewerb durch, bei welchem sich die Jury für den Entwurf von Dagmar Pachtner entschied. Die Künstlerin, Jahrgang 1961, ist seit 1988 als freischaffende Bildhauerin und Medienkünstlerin tätig. Sie hat u.a. in Ingolstadt eine Gedenkstätte für die Opfer des NS-Regimes gestaltet.

Vom Eingang an der Landstraße lenkt die Gedenkstätte den Blick über zwei sich kreuzende Achsen hin zu den beiden authentischen Orten. Dabei handelt es sich zum einen um den Hangar, den einstigen Ort der Unterbringung und zum anderen um das Gräberfeld mit den sterblichen Überresten von 34 Häftlingen. Eine dieser beiden Wegeachsen führt an einer weißen, 28 Meter langen Betonmauer entlang in Richtung des Gräberfeldes, auf dem 34 KZ-Opfer bestattet sind. Während des Gehens entlang der Betonwand hören die Besucher aus Lautsprechern die Namen der 600 Häftlinge, gesprochen 200 Bürgerinnen und Bürger der beiden Städte.

Die Idee mit der Toninstallation verleiht jedem einzelnen der auf eine Nummer reduzierten Häftlinge wieder Stimme und Würde. Zusätzlich finden sich auf einer Tafel die wichtigsten Informationen zur Geschichte des KZ-Außenlagers.

Als eine spätere Ausbaustufe schlägt die Künstlerin eine Stahlwand vor, die optisch die Bezeichnung „Hangar 13“ vor das Dach des Hangars stellt. Außerdem sollen weiße Betondreiecke in Richtung der einstigen Grabstätte Bernhäuser Forst und Steinbrüche weisen, wo die Zwangsarbeiter hatten schuften müssen.

Kontakt:

Stadt Filderstadt, Jens Theobaldt Pressesprecher 0711/7003-227

Stadt Leinfelden-Echterdingen, Gisela Fechner Pressesprecherin 0711/1600-240